



Rossauer Pfarrbrief

Feldforschung in der Pfarre Rossau

Katharina Schlechter hat sich im Rahmen ihrer Bachelorarbeit am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien mit Ehrenamt und Organisationsstruktur der Pfarre Rossau beschäftigt. Im Gespräch mit dem Pfarrbrief berichtet sie über ihre Arbeit. Die Fragen stellte Eva Singer.

Sie haben für Ihre Abschlussarbeit den interessanten Titel „Zwischen Offenheit und verschlossenen Türen“ gewählt. Warum?

Ich habe nach einem Titel gesucht, der etwas Charakteristisches der Pfarre zum Ausdruck bringt und in dem sich die Mitglieder auch wiederfinden können. Der Titel drückt sowohl Gegenständliches (also Türen) wie

on ist und dass zu hinterfragen ist, an welchen Merkmalen sie festgemacht wird.

Wie viel Zeit haben Sie für Ihre Arbeit in der Pfarre verbracht?

Ich habe von Anfang April bis Ende Juni 2017 Interviews geführt und an Gottesdiensten teilgenommen. Ich habe einige Male im Pfarrcafé mitgeholfen und war

Als Anthropologin ist es mir wichtig, Erkenntnisse so zu gewinnen und darzustellen, dass mein Respekt vor den untersuchten Personen zum Ausdruck kommt und sich die Menschen wiederfinden können. Was von den Ergebnissen für die Menschen hier wichtig ist, konnte ich besonders bei der Präsentation meiner Arbeit erkennen: die Bedeutung der Pfarrgeschichte für Zusammenhalt, Identität und Zugehörigkeit, wenngleich sich daraus auch eine für Mitarbeitende schmerzliche Konsequenz ergeben mag, nämlich der dadurch erschwerte Zugewinn an neuen Mitarbeitenden, die diese Geschichte, ebenso wie gewisse Abläufe, nicht kennen und teilen.

Ein zweiter Punkt betrifft das Spannungsfeld zwischen „konservativ“ und „liberal“, an dem sich so manche Konflikte entzünden. Dieses Thema war in Gesprächen häufig präsent. Auffällig war, dass sich Selbst- und Fremdwahrnehmung hier oft unterscheiden.



Bild: Michael Fritscher

Katharina Schlechter bei der Präsentation ihrer Arbeit im Kapitelsaal

auch Symbolisches aus. Mir wurde von unterschiedlichen Seiten vom Konflikt berichtet, ob die Kirchentüren außerhalb der Messzeiten offen oder geschlossen bleiben sollen. Darüber hinaus ist mir das Thema Offenheit – im Sinne einer Selbstbeschreibung „Wir sind eine offene Gemeinde“ – häufig zu Ohren gekommen. Im Rahmen der Forschung wurde deutlich, dass Offenheit aber immer auch eine Frage der Definiti-

bei Pfarraktivitäten wie Pfarrgemeinderatssitzung, Wurzeln.Rossau und diversen Arbeitskreisen dabei. Wichtig war für mich nicht nur die Teilnahme an den jeweiligen Aktivitäten, sondern auch die Gespräche, die sich für mich ergeben haben.

Was, denken Sie, sind aus Sicht der Pfarre die wichtigsten Erkenntnisse und Beobachtungen Ihrer Arbeit?

Können Sie das konkretisieren?

„Konservativ“ ist eine Eigenschaft, die niemand für sich in Anspruch nimmt, sondern wenn, dann stets anderen zuschreibt. Neben der Frage, warum das so ist, lässt das auch einmal vorläufig die Überlegung zu, dass „konservativ“ oder „aufgeschlossen“ genauso wie „offen“ an unterschiedlichen Merkmalen festgemacht wird, dass es also Aufge-



Fasten und Beten

Um Wasser zu schöpfen, bedarf es eines Behälters: Glas oder Krug, Flasche oder ... Ähnlich verhält es sich mit der Gnade Gottes!

Wir brauchen eine konkrete Form, die sie wie das Wasser annehmen kann.

Diese Form soll auch zuerst leer sein. Das reicht aber nicht aus, sie soll auch gefüllt werden.

Das Wort „fasten“ übersetzt das biblische Wort „nicht essen“ und beim Nicht-Essen entsteht doch eine Leere im Magen. Das hat aber noch nicht mit dem christlichen Fasten zu tun. Erst das Gebet lässt die Gnade fließen in den Behälter, den wir ihr anbieten.

Aus diesem Grund werden diese zwei Dimensionen gemeinsam angesprochen: Fasten und Beten. Es fängt eine Zeit reich an Gnade an, oder die Zeit fängt erst dort an, wo wir im Fasten aus der Ewigkeit betend schöpfen.

P. Giovanni Micco

Liebe Rossauerinnen und Rossauer,

gerade habe ich in Ihrer Pfarre mein Praktikum als Diakon begonnen, das ein Jahr dauern wird, und möchte mich kurz vorstellen.

Ich stamme aus Chile, bin seit 2004 in Österreich und seit 2011 Mitglied der Ordensgemeinschaft der Benediktiner im Schottenstift.

Ich habe zunächst an der Katholischen Universität Chile Journalismus und Sozial-Kommunikation, danach Übersetzungswissenschaft und Romanistik an der Universität Wien studiert. Dort habe ich im November 2017 auch mein Studium der Theologie abgeschlossen. Die Weihe zum Diakon habe ich am 8. Dezember 2017 empfangen.

Ich singe sehr gern und habe einen Kanal auf YouTube mit meinen Kompositionen, den Sie unter „Fratello della musica. Neue Geistliche Lieder“ finden.

P. Bernardo Opazo Aravena, OSB



Bild: P. Bernardo Opazo

schlossenheit oder Konservatismus per se nicht gibt.

Sie haben sich in Ihrer Arbeit auch mit geschlechtsspezifischen Aspekten auseinandergesetzt. Könnten Sie das näher ausführen?

Aufgefallen ist mir einerseits Geschlechteregalität – beispielsweise im Pfarrgemeinderat –, andererseits aber auch eine geschlechtsspezifische Arbeitsteilung: Die größten Teile des spirituellen Bereichs liegen in der männlichen Domäne, ebenso der Vermögensverwaltungsrat mit nur einer Frau unter all den Männern. Im Pfarrcafé, der Strickrunde und im Wurzelgarten hingegen überwiegt eindeutig der Frauenanteil.

In Ihrer Arbeit widmen Sie sich auch der Bedeutung interner Netzwerke und Themen wie Macht und Hierarchien. Welche Beobachtungen haben Sie dazu gemacht?

Zum Thema Macht haben sich für mich mehr Fragen als Antworten aufgetan, dazu kann ich also gar nichts sagen. Zum Thema Hierarchie fällt mir das „Schlüsselthema“ ein – wer also wie lange einen Code für welche damit zu öffnenden Türen besitzt (hier findet sich übrigens auch ein Bezug zum Titel der Arbeit). Dieser Schlüssel könnte auch ein Hinweis auf die Position in der Hierarchie der Ehrenamtlichen sein. „Networking“ zu betreiben, wie eine interviewte Person es so treffend bezeichnete, könnte auch helfen, bestimmte Positionen in der Pfarre zu erhalten bzw. zu stärken, also beispielsweise zur Mitarbeit in einem Arbeitskreis oder im Pfarrgemeinderat eingeladen zu werden. Das Wissen über bestimmte Arbeitsbereiche und Abläufe, ebenso wie das Kennen vieler Personen ermöglicht es, zur Mitarbeit eingeladen zu werden oder selbst Aktivitäten zu etablieren – was anderen, die all das nicht kennen, nicht so zugänglich ist.

In Ihrer Arbeit beschreiben Sie auch eine persönliche Erfahrung: Sie wurden zur Mitarbeit in der Pfarre angeregt, jedoch nie nach Ihrem religiösen Bekenntnis oder Glauben gefragt. Wie haben Sie das empfunden?

In der kultur- und sozialanthropologischen Forschung spielt die Person der Forscherin oder des Forschers eine wichtige Rolle zur Nachvollziehbarkeit der Datengewinnung, aber auch hinsichtlich eines Sichtbarmachens des persönlichen Hintergrundes und der gesammelten Erfahrungen in der Gruppe als Beitrag zum Erkenntnisgewinn. Das unterstreicht, dass Daten niemals objektiv, sondern immer auch perspektivisch sind. Dass es mich verwundert hat, nicht nach meinem Glauben gefragt zu werden, sagt mehr über mich als über die Pfarre aus. Es ist wichtig, sich im Vorfeld darüber Gedanken zu machen, was man mit der zu untersuchenden sozialen Gruppe verbindet und welche Vorannahmen und Erwartungen man hat. Macht man diese Vorannahmen nicht explizit, birgt dies die Gefahr, unbewusst etwas vorfinden zu wollen, was für die Gruppe gar nicht relevant ist. Damit verschließt sich aber die Sicht auf Themen, die für die Gruppe wesentlich sind, womit wir auch schon wieder beim Titel der Arbeit wären ...

Verraten Sie, welche Note Sie für Ihre Arbeit erhalten haben?

Ein „Sehr gut“.

Reaktionen ...

... eingesammelt durch Helga Sulzenbacher Brugger bei Zuhörenden der Vorstellung der Forschungsarbeit – vier Stellungnahmen von vier Personen: Michaela Stanek (MS), Günther Göschl (GG), Paula Rauch (PR), Walter Brugger (WB):

Was war überraschend oder neu?

MS: Überrascht hat mich das gute Gefühl, als ich die Ergebnisse der Forschungsarbeit gehört habe. Ich habe darin unsere Pfarrgemeinde wie in einem Spiegel wieder erkannt. Es ist schön, Gegenstand einer solchen Betrachtung zu sein. GG: Ich hatte eigentlich die Präsentation einer Meinungsumfrage mit Vorschlägen für organisatorische Veränderungen erwartet und fand mich in einem kulturanthropologischen Vortrag wieder. Nach einer Schreckminute war ich aber sehr angetan von diesem.

PR: Überraschend war für mich, dass die ‚Pfarrgeschichte‘ so zentral gesehen wird. Die Ereignisse der letzten 15 bis 20 Jahre mit mehreren Pfarrerwechseln haben [...] die eigene Arbeit beeinflusst. Überraschend war auch das Genderthema: ‚Männer leiten und organisieren die Finanzen, Frauen arbeiten (in Gruppen)‘. Das ist aus meiner Sicht nur so, weil es mehr Frauen gibt, die sich am Sonntag ins Pfarrcafé stellen und einen Treffpunkt für die Pfarrgemeinde schaffen. Es waren durch Jahrzehnte Frauen, die Geld durch Bastelmärkte angeschafft und in die Pfarre investiert haben. Wer schafft mehr Pfarr-Leben? WB: Nur die Klarheit, mit der die Situation beschrieben wurde.

Was hat dich positiv gestimmt oder Hoffnungen geweckt?

MS: Der Blick in einen Spiegel setzt meist etwas in Bewegung.

GG: Positiv stimmte mich, dass wir aus der Perspektive der Völkerkundlerin ein sehr „freundlich gesinntes und buntes Volk“ sind, wo die Türen weit offen stehen und man leicht Anschluss finden kann. Das zeigen wohl auch die zahlreichen ausländischen Kirchenbesucher am Sonntag.

PR: Von außen beobachtet zu werden und über die eigene Arbeit zu reflektieren, halte ich für positiv. Dieses Miteinander-Reden wäre durchaus in der Pfarre zu verstärken – ich habe aber nur wenige der neuen Pfarrgemeinderäte bei der Präsentation gesehen! WB: Positiv und hoffnungsvoll ist, dass es in der Pfarre immer noch fortschrittliche und zukunftsorientierte Mitarbeitende gibt.

Welcher Aspekt ist in der Pfarre vorrangig zu verbessern?

MS: Am unangenehmsten war mir, von Vorbehalten zu hören, die wir einander entgegenbringen. Da waren Ansätze von echtem Lagerdenken herauszuhören.

GG: Jedes Kind, das hier aufwächst – egal ob religiös geprägt oder nicht –, knüpft in irgendeiner Form Kontakte und hat auch noch nach Jahrzehnten meist eine positive Einstellung gegenüber der Pfarre. Für später Zugezogene oder auch bei Geschäftsleuten

Taufen



Paul Carol Köppl
Olivia-Eleni Walter
Amelie Stephanie Bartas



Verstorbene

Elfriede Benes
Maria Wissinger
Helene Schweda
Gertraude Bögner
Waltraud Peschek
Leopoldine Reiss
Dipl.-Ing. Gerald Langer
Bernhard Liepold
Univ. Prof. Mag. Dr. Walther Schmid
Josefa Mukenhuber
Hedwig Denkmayr
Dipl.-Ing. Rudolf Zeisner
Daniela Gruninger
Martina Schmutzer
Dkfm. Franz Horyna

Sozialer Hilfs- und Beratungsdienst der Caritas Socialis
Mo-Mi, Fr von 8:30-11:00 Uhr
1090 Wien, Pramergasse 12
(Eingang Müllnergasse)

Wenn Sie den Besuch eines Seelsorgers wünschen oder zu Hause die Kommunion empfangen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit einem Priester.

Sprechstunden

P. Giovanni, Pfarrer (☎21)
Donnerstag 11-13 Uhr
P. Markus, Kaplan (☎41),
P. Matteo, Kaplan (☎22)
nach telefonischer Vereinbarung

Adventmarkt-Team

4

Ein Teil des
Adventmarkt-
Teams –
mitgearbeitet
haben noch einige
mehr ...

Bild: Monika Streinzer

24 Jahre Adventmarkt in der Rossau

Mit drei Tischen im Kloostergang fing 1994 an, was zu einem alljährlichen Highlight in der Vorweihnachtszeit wurde: der Adventmarkt im Refektorium des Servitenklosters mit kunstvollen Handarbeiten und Basteleien, köstlichen Bäckereien und Marmeladen – nicht zu vergessen den unwiderstehlichen Duft von Waffeln im Kloostergang und das Punschstandl im Kloostergarten, ein Ort vieler heiterer und freundschaftlicher Gespräche, an dem so manche Bekanntschaft geschlossen oder vertieft wurde. Seit 2011 gab es als Ergänzung zum kulinarischen Angebot auch einen adventlichen Flohmarkt.

Zu verdanken ist das alles einem Team von zwölf Frauen, die sich aus den früheren Mütterseminaren, heute ANIMA-Seminare, kennen. Durch die gemeinsame Arbeit wurden sie zu Freundin-

strickt und geklebt, getöpfert und gestickt, es wurden Kekse gebacken, Liköre angesetzt und aus den Früchten der eigenen Gärten etwa 6000 Gläser Marmeladen gekocht – was auch hieß, 6000 Gläser zu waschen, zu etikettieren und zu schmücken, zu lagern und zu transportieren.

Der stolze Erlös betrug über die Jahre hinweg 530.000,- öS und 70.000,- €, mit denen nicht nur Menschen in der Pfarre geholfen werden konnte, die dringend Unterstützung brauchten, sondern auch das Mutter-Kind-Heim der Caritas Socialis und verschiedene soziale Projekte gefördert wurden: das Schulprojekt von P. Martin und ein Kinderprojekt der Caritas Socialis in Brasilien, das Arbeitsprojekt für Jugendliche von Sr. Edels Orden (Missionsschwester Königin der Apostel) auf den Philippinen und das Projekt für



nen, erweiterten ihr „Angebot“ mit viel Phantasie und Kreativität mehr und mehr und motivierten nebenbei ihre Männer, das Punschstandl zu organisieren. Rund ums Jahr haben sie sich jeweils am Donnerstagvormittag zum Arbeiten für den Adventmarkt getroffen und außerdem eine gemeinsame Urlaubswoche dem kreativen Gestalten gewidmet. Dazu kamen viele Stunden für den Einkauf der Materialien für Markt, Punsch und Waffeln, das Auf- und Abbauen und die Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Plakate, Transparent). In diesen 24 Jahren wurden über 800 Engerln gebastelt und Hunderte Sterne gefaltet und gefädelt, es wurde ge-

syrische Jugendliche in Wien von P. Michel Harb. Außerdem kam der Erlös Investitionen der Pfarre zugute: der Renovierung des Pfarrsaals und dem Umbau des Pfarrzentrums, der Reparatur der Glocken und verschiedenen Anschaffungen wie Beamer, Wuzzler und Geschirr.

Im Namen der Pfarre sehr herzlichen Dank an das ganze Adventmarkt-Team für ihr großes Engagement und ihre eindrucksvollen Leistungen! Und vielen Dank an Monika Streinzer, die für diesen Artikel in ihren Erinnerungen und Unterlagen gestöbert hat.

Christine Hehle

Rossauer
Pfarrbrief
1/5/18

CS-Sozialprojekt Brasilien

Liebe Pfarrfamilie der Pfarrgemeinde Rossau,

im Jahr 2017 haben wir Schwestern der Caritas Socialis von der Pfarre Rossau bzw. von Mitgliedern der Pfarre Rossau im Rahmen des Projektes für Brasilien, das zweimal im Pfarrbrief vorgestellt wurde, € 1.550,- erhalten. Die Schwestern der Caritas Socialis in Brasilien und ich, Sr. Susanne, bedanken uns ganz herzlich für diesen Beitrag.

Wir werden dieses Geld für die Bezahlung einer Mitarbeiterin im Zentrum für Unterstützung und Begleitung in Brasilien verwenden. Dieses besuchen wöchentlich 300 bis 350 Personen (Kinder, Jugendliche und Frauen – meist Alleinerziehende) und nehmen an einem Kurs teil. Das Zentrum wird jährlich von etwa 650 Personen frequentiert.

Das Team des Zentrums für Unterstützung und Begleitung der Familien besteht aus CS-Schwes-

Fortsetzung von Seite 3

terinnen im Grätzel scheinen hingegen mehr Vorbehalte zu existieren. Unsere jungen Priester sind jedoch recht kontaktfreudig, und wer sie kennenlernt, hat auch kaum mehr Berührungängste.

PR: Leider gibt es noch immer viele Menschen, die glauben, die Pfarre sei eine Hierarchie mit dem Pfarrer an der Spitze. Wenn sie gute Ideen haben, wenden sie sich nur an ihn – und sind überrascht, dass es andere Meinungen gibt. Vieles, was in der Pfarre „Gewohnheit“ ist, ist das Ergebnis langer ernsthafter Überlegungen und nicht etwa ein Abwehren von neuen Ideen. Auch hier würde ein Miteinander-Reden viel helfen!

WB: Nötig wäre mehr interne Kommunikation und das Bewusstsein des gemeinsamen Ziels.

Was willst du persönlich beitragen?

MS: Darauf achten, dass meine Teilnahme am Pfarrleben in Freiheit und mit Freude geschieht.

GG: Seit ein paar Jahren versucht ein eigenes Sponsoren-Team Geld für die Innenrenovierung der Kir-

tern, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Sie erhalten wöchentlich eine Schulung mit spirituellen und fachspezifischen Elementen. Im Geist Hildegard Burjans versuchen wir so Antwort auf soziale Ungerechtigkeit zu geben und die barmherzige Liebe Gottes zu Menschen in Not zu bringen.

Die Mitarbeiter werden fast nur durch Spenden aus Österreich bezahlt. Der finanzielle Betrag der Pfarre Rossau machte es möglich, eine Mitarbeiterin für drei Monate zu bezahlen. Durch diese Anstellung wird doppelt geholfen. Die Angestellten bekommen ein Gehalt und können so mit ihren eigenen Familien leben, gleichzeitig unterstützen sie Familien, meistens alleinstehende Frauen mit ihren Kindern und Jugendlichen, die keine Arbeit haben.

Mit liebem Gruß und herzlichem Dank für die Unterstützung

Sr. Clotilde Rodrigues Bonfim CS,

Sr. Susanne Krendelsberger CS

che aufzubringen. Bis jetzt erstrahlen nur die Kuppel-Fresken im neuen Glanz, während der Innenraum dieses Barockjuwels sehr abgenutzt erscheint. Und das, obwohl unser Servitenviertel zu einer der wohlhabendsten und attraktivsten Wohngegenden in Wien zählt. Ich bin zuversichtlich, dass uns auch weiterhin Spender wohlgesonnen sind und alle RossauerInnen stolz auf die Kirche sein möchten.

PR: Ich selbst habe mit der Agapenorganisation eine Aufgabe, die da heißt, die Pfarre freundlich darzustellen. Sonst nehme ich mir die Freiheit, zu tun was mich freut, und meine Meinung ungeschminkt zu sagen. Daher mein Titel: Wie ich auf ‚die Pfarre‘ zugehe, so wird sie für mich sein: offen – oder verschlossen.

WB: Vermitteln, dass wir nicht Kleinschreibergärten abgrenzen, sondern an einem großen, vielfältigen, aber gemeinsamen Ganzen arbeiten und an einem Strang ziehen sollten.

Unsere Gottesdienste

HI. Messen an Sonn- und kirchlichen Feiertagen

Vorabend 19.00 Uhr
8.30 10.00 19.00 Uhr

Die 8.30-Uhr-Messe entfällt am
25.3., 1.4., 2.4., 10.5., 20.5.,
21.5. und 31.5.

Die 19.00-Uhr-Messe entfällt am
31.5. (Fronleichnam)

HI. Messen an Wochentagen

Mo-Fr 18.30 Uhr
Samstag 8.00 19.00 Uhr

Kleinkinderwortgottesdienst

im Pfarrsaal
Sonntag 10.00 Uhr
25.3. 6.5.

Familienmesse

eigener Wortgottesdienst der
Kinder im Pfarrsaal,
Eucharistiefeier mit der ganzen
Gemeinde in der Kirche
Sonntag 10.00 Uhr
15.4. 27.5.

Frauenmesse Sitzungszimmer
Dienstag 9.00 Uhr
20.3. 24.4. 29.5.

Katholischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus
„Haus Rossau“
Samstag 10.00 Uhr
24.3. 5.5.

Ökumenischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus
„Haus Rossau“
Samstag 14.4. 10.00 Uhr

Seniorenmesse

in der Schwesternkapelle der
Caritas Socialis,
Eingang Verena-Buben-Weg
Mittwoch 10.30 Uhr
14.3. 11.4. 9.5.

Kreuzweg-Meditation in der Fastenzeit

in der Peregrini-Kapelle
Freitag 18.00 Uhr

Maiandacht

Dienstag 18.00 Uhr (im Mai)

Beichtzeiten in der Karwoche

Dienstag: 17.30-18.15 Uhr

Mittwoch: 17.30-18.15 Uhr

Gründonnerstag: nach der Öl-
bergstunde (ab ca. 20.45 Uhr)

Karfreitag: nach der Liturgie der
Kreuzverehrung (ca. 20.15 Uhr)

Karsamstag: 20.00-20.45 Uhr

Die Spenden für die Intention einer Messe

Schon in den ersten Jahrzehnten des Christentums wird erzählt, dass die Gläubigen bei der eucharistischen Feier Spenden beim Vorsteher hinterlegen, um die Bedürftigen der Gemeinde zu unterstützen. Das ist der Ursprung der Kollekte während der Gabenbereitung. Vom Sinn her ist damit auch das sogenannte „Messstipendium“ verbunden, das sind die Spenden, welche die Gläubigen dem Priester geben, der dann die Messe für ihre Anliegen feiert.

Jede heilige Messe kann vom Priester nach einer besonderen Intention gefeiert werden: für die Verstorbenen, für die Kranken, für besondere Bedürfnisse oder auch als Danksagung z. B. für Geburtstage und Hochzeiten. Wer eine Messe für ein besonderes Anliegen („nach Meinung“) bestellt, gibt üblicherweise eine Spende, die teils für die Pfarre, teils für den Priester bestimmt ist. Die Spende stellt eine „aktivere Anteilnahme an der Eucharistiefeyer und ein persönliches Mitwirken dar, das zu den Bedürfnissen der Kirche und zum Unterhalt ihrer Priester beiträgt“ (Motu Proprio Papst Pauls VI. „Firma in Traditione“ vom 13.6.1974 über die Messstipendien). Die Kirche betrachtet diesen Brauch als Zeichen der Einheit jedes Getauften mit Christus und der Gläubigen mit dem Priester.

P. Matteo Dall'Agata

Leserbriefe und Beiträge sind willkommen!

Was bewegt Sie? Was freut Sie? Was würden Sie anders machen? Wir wollen lesen, was Sie zu sagen haben, und freuen uns auf Ihre Leserbriefe und Beiträge! Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 22. April 2018
Leserbriefe und Beiträge bitte an: pfarrbrief@rossau.at
Leserbriefe können auch direkt in der Pfarrkanzlei (oder den Briefkasten davor) abgegeben werden.

**Rossauer
Pfarrbrief
1/15/18**

Veranstaltungen/Einladungen

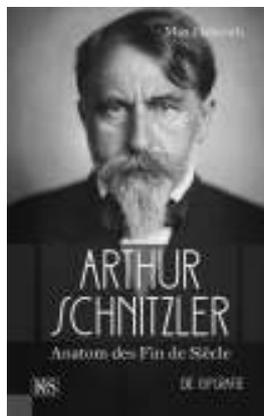
6

Max Haberich liest aus seiner neuen Biographie über Arthur Schnitzler

Schnitzler wird bis heute als der Dichter literarischer Grazie und unverbindlicher Erotik betrachtet. In Wirklichkeit zeigt sich bereits in seinen frühen Dramen beißende Sozialkritik an der bürgerlichen Doppelmoral seiner Zeit und am Antisemitismus.

Max Haberich hat an der Universität Cambridge über Schnitzler promoviert, hat die Quellen dort und im Literaturarchiv Marbach durchforstet, vor allem auch jene, die in den bisherigen Schnitzler-Biographien noch nicht berücksichtigt werden konnten – etwa die ausführliche Korrespondenz mit seiner Frau Olga.

Lesung am 5. April 2018 um 19.30 Uhr bei uns in der Pfarre



Einladung zum Bibel-Lesen

Seit Herbst treffen wir uns, um gemeinsam die Bibel – die Apostelgeschichte – zu lesen.

Dabei helfen wir einander, die Texte besser zu erfassen und die Bedeutung für uns selbst zu entdecken.

Dies werden wir weiter fortsetzen.

An einem Donnerstag im Monat, von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr, im Kapitelsaal:

26. April 2018
24. Mai 2018
14. Juni 2018

Gott, so heißt es oft, spricht zu uns durch die Bibeltex-te. Diese schlagen die Brücke im Hl. Geist zu uns.

Unser Empfinden, Denken und Handeln erhält Haltepunkte, Anregungen und Vorschläge für unser praktisches Leben.

Wir freuen uns auf Dein Kommen!

Arbeitskreis Verkündigung

Solawi Ackerschön Freude an Früchten der Erde



Saisonale Gemüsevielfalt aus solidarischer Landwirtschaft „Ackerschön“ in Hasendorf (Tullnerfeld)

Abholung ab Ende April im Bereich von Wurzeln.Rossau auf dem Kirchenplatz vor dem Pfarrzentrum freitags zwischen 17.00 und 20.00 Uhr

Nähere Information:
www.ackerschoen.at

Rossau 60+

„Wo waren Sie denn so lange, wir haben Sie vermisst!“

Wenn man im Gottesdienst immer in der gleichen Bank sitzt, dann kennt man die Männer und Frauen, die in der Nähe sitzen. Und wenn jemand nicht da ist, bleibt eine Lücke. Da man zwar die Person kennt, aber nur selten ihren Namen, kann niemand nachfragen, ob die/der „Fehlende“ Hilfe braucht oder zu Hause die Hl. Kommunion empfangen möchte. Man muss warten, bis er/sie wieder kommt.

Daher heute meine Bitte: Wenn Sie krank sind oder aus einem anderen Grund den Weg zur Kirche nicht schaffen, melden Sie sich und lassen Sie uns wissen, was Sie brauchen.

Wenn Sie gerne besucht werden wollen oder jemanden brauchen, der für Sie einkaufen geht, werden wir jemanden finden. Wenn Sie zu Hause die Hl. Kommunion empfangen möchten, rufen Sie einen Priester an. Die Priester kommen gerne und wenn es viele Wünsche gibt, helfen LaienkommunionshelferInnen mit.

Bei allen Fragen können Sie auch mich anrufen und ich leite Ihre Wünsche weiter. Wir helfen gerne, wenn wir erfahren, dass Sie Hilfe brauchen. Und denken Sie auch an die Nachbarin oder Bekannte, die nicht gern selber telefoniert und der Sie helfen können!

Gemeinsam schaffen wir es!

*Christl Rentenberger
0650/3152700*

Kontaktmöglichkeiten

Christl Rentenberger
0650/3152700
P. Markus 01/3176195-41
P. Matteo 01/3176195-22
Pfarrkanzlei 01/3176195-0

Auferstehungsfeier Ostern 2018

Wie Sie im Schaukasten sicher schon gesehen haben, hat die Umfrage des Pfarrgemeinderates an zwei Sonntagen im Jänner ergeben, dass sich ca. 2/3 der Befragten für die Auferstehungsfeier am Abend ausgesprochen haben, ca. 1/3 die Morgenfeier oder den wechselnden Termin (ein Jahr am Morgen ein Jahr am Abend) bevorzugen.

Der Pfarrgemeinderat hat sich nach intensivem Meinungs austausch dafür entschieden, dem Votum der Gemeinde entsprechend die Auferstehungsfeier bis auf Weiteres auf den Abend zu legen. Wir feiern daher heuer die Auferstehungsfeier in unserer Pfarrkirche am Samstag, den 31. März, um 21.00 Uhr.

Wer die Morgenfeier der Auferstehung Christi geeigneter findet, kann mit den Schwestern der Caritas Socialis am Sonntag in der Früh feiern. Aus Platzgründen werden Interessenten gebeten, sich dafür bei Sr. Susanne anzumelden.

Das können Sie bis Palmsonntag entweder per E-Mail (susanne.krendelsberger@cs-schwestern.at) oder telefonisch unter der Nummer 0664/9134162 tun.

Der Pfarrgemeinderat wünscht Ihnen allen eine gesegnete österliche Bußzeit und ein frohes Osterfest.

Elfriede Helfensdörfer

Einladung zur Babyparty

jeden zweiten und vierten
Dienstag im Monat
von 9.30 bis 11.00 Uhr.

Zeit für Gedanken- und Erfahrungsaustausch für Mütter mit Säuglingen.

Nächste Termine:

20. März 2018
3. April 2018
17. April 2018
8. Mai 2018
22. Mai 2018
5. Juni 2018
19. Juni 2018
dann Sommerpause

Betreuerin: Christine Gubitzer



Wallfahrt nach Gutenstein (Mariahilfberg)

Sonntag, 17. Juni 2018

Zu P. Gregors 90. Geburtstag am Sonntag, den 17. Juni 2018, organisiert die Pfarre Rossau eine Wallfahrt nach Gutenstein auf den Mariahilfberg.

Wir treffen dort P. Gregor, feiern gemeinsam die Hl. Messe und den runden Geburtstag.

Anmeldung in der Pfarrkanzlei für die **Busfahrt** (12 € pro Person zahlbar bei der Anmeldung) und das **Mittagessen** (9,50 € pro Person exkl. Getränke zahlbar vor Ort im Gasthof Moser).

- Busabfahrt um 9.00 Uhr (Ecke Servitengasse/Porzellangasse)
- Wallfahrermesse um 11.00 Uhr
- Rückfahrt um 15.30 Uhr

P. Matteo plant auch eine **Fußwallfahrt** am Samstag, den 16. Juni, mit Übernachtung in Pernitz und Ankunft am Mariahilfberg rechtzeitig zur Hl. Messe.

März

- Mo 12. 19.00 Club Aktiv, PZ
Di 13. 15.30 Strickrunde, PZ
Mi 14. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ
So 18. 10.00 Die Priesterbruderschaft lädt ein zum Fest des Hl. Josef.
17.00 „Via Crucis“
Musikalische Meditation mit Michael Hruby in der Peregrini-Kapelle
Mo 19. 18.30 Probe Schola, PS
Di 20. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 21. 16.00 Kleinkindertreff, PS
Do 22. 18.00 Ökumenischer Gedenkweg für Menschen in Not
So 25. **Palmsonntag**
Karwoche siehe nebenan

April

- Di 3. 9.30 Babyparty, PZ
Do 5. 19.30 Lesung Schnitzler-Biographie (S. 6)
Mo 9. 18.30 Probe Schola, PS
19.00 Club Aktiv, PS
Mi 11. 19.15 Kath. Männerbewegung, PZ
Fr 13. **Verkündigung des Herrn**, Patrozinium
18.30 feierl. Messe
So 15. 11.15 Musikal. Matinee
Di 17. 9.30 Babyparty, PZ
15.30 Strickrunde, PZ
Mi 18. 16.00 Kleinkindertreff, PS
So 22. 10.00 Demenzfreundlicher Gottesdienst, Kirche
Mo 23. 18.30 Probe Schola, PS
Di 24. 19.30 Öffentliche Pfarrgemeinderatssitzung, PS
Do 26. 19.30 Bibelabend, KS

PZ = Pfarrzentrum
PS = Pfarrsaal
KS = Kapitelsaal



Heilige Woche (Karwoche)

Palmsonntag 25. März

- 10.00 Segnung der Palmzweige in der Servitengasse, Prozession zur Kirche, anschl. Hl. Messe.
Kinderwortgottesdienst im Pfarrsaal (8.30-Messe entfällt)

Gründonnerstag 29. März

- 19.00 Abendmahlfeier und Ölbergstunde

Karfreitag 30. März

- 15.00 Andacht zur Todesstunde Jesu, Kreuzweg
19.00 Gedenken vom Leiden und Sterben Christi (bitte eine Blume mitbringen)

Karsamstag 31. März

- 10.00 Vorösterliche Feier für Kinder, PS
21.00 **Auferstehungsfeier** anschl. Möglichkeit zum gemeinsamen Verspeisen der gesegneten, mitgebrachten Speisen (Getränke sind vorhanden)

Ostersonntag 1. April

Hochfest der Auferstehung des Herrn

- 10.00 Festmesse
19.00 Hl. Messe
Speisensegnung am Ende jeder Hl. Messe

Ostermontag 2. April

- 10.00, 19.00 Hl. Messe

Peregrini-Festtage

29. April bis 6. Mai 2018

- So 29. 19.00 Festmesse mit Abt Johannes Jung, anschl. Agape
Fr 4. **Fest des Hl. Peregrin**
10.00 Messe mit Krankensalbung
14.00 Peregrini-Feier für Kinder
18.30 Hl. Messe
So 6. 20.00 Peregrinade

Mai

- So 6. 10.00 Erstkommunion
Mo 7. 19.00 Club Aktiv, PS
Di 8. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 9. 19.15 KMB, PZ
Do 10. **Christi Himmelfahrt**
So 13. 11.15 Musikal. Matinee
Mo 14. 18.30 Probe Schola, PS
Di 15. 15.30 Strickrunde, PZ
Mi 16. 16.00 Kleinkindertreff, PS
So 20. **Pfingstsonntag**
Mo 21. **Pfingstmontag**
Di 22. 9.30 Babyparty, PZ
Do 24. 19.30 Bibelabend, KS
Fr 25. Lange Nacht der Kirchen
Mo 28. 18.30 Probe Schola, PS

Aktuelle Information unter:

www.rossau.at

E-Mail: pfarre@rossau.at

Kanzleistunden

Mo u. Fr 9.00-11.30 Uhr
Do 9.00-11.30 und 17.00-18.30
☎ 317 61 95-0

Die Pfarrkanzlei ist vom **26. bis zum 30.3.2018 geschlossen.**



Rossauer Pfarrbrief

Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.

Verlagspostamt 1090 Wien,
Zulassungsnummer:
GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —
Erste Bank BIC: GIBAAATWWXXX, IBAN:
AT762011100006810136. Layout: Michael
Fritscher. Druck: Facultas Verlags- und
Buchhandels AG.

DVR 0029874 (1260)